

Feldpostbrief Otto Lilienthals  
an Herrn Gustav Lilienthal  
(3 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)  
Transkription (Original: Deutsches Museum München  
Sammlung Kopfermann)

Groslay, d. 6ten Dec 1870

Lieber Gustav

Die Freude in St. Brice [Saint-Brice-sous-Forêt] dauerte nicht lange. Gestern Abend marschierten wir, nachdem meine Kameraden von Pierrefitte [Pierrefitte-sur-Seine] zurückgekehrt waren und ihr Hammelfleisch mit sauren Kartoffeln verzehrt hatten nach Groslay zurück. Wir sind in unserer alten Wohnung auf dem Kugelfang.

Mama habe ich schon geschrieben daß wir verlaust sind und ich möchte Sie noch einmal bitten mir recht bald und recht viel Moschus und Merkurialsalbe zu schicken.

Gestern bekam ich Dein Paquet mit Schokolade, Wurst und Zucker. Das Paquet mit den beiden Milchbüchsen habe ich schon lange, ich habe auch schon Euch darüber geschrieben.

Nun wird es aber bald Zeit, daß der

[2]

Krieg aufhört, wir liegen bald ein Vierteljahr vor Paris und der Hunger will sie nicht zur Übergabe veranlassen. Das Wetter ist hier kalt und klähr, wir haben über 6 ° Kälte alle Tage, das beste ist, daß ich im alten Quartier meine Decken noch vorfand.

Was macht denn meine Uhr und meine Apparate? Die sind wohl nicht mehr ganz. Schreibe mir doch darüber.

Alberti schickt mir auch vom [Wort unleserlich] noch fleißig die Zeitungen. Schreibe doch etwas öfter an mich. Sind denn in Glogau nicht Gartenlauben zu haben? Mama schickt mir fast alle Tage "Ueber Land und Meer". Ich bin ihr dafür zwar sehr dankbar doch hübsche Geschichten sind leider nicht

[3]

darin. Die Hauptgeschichte ist vielleicht ganz gut, doch sie hat keinen Anfang. Je länger wir uns hier herumdrücken, desto langweiliger wird es, ich glaube die Pariser haben unterirdische Eisenbahnen, die erst hinter Tours und Orleans zum Vorschein kommen. Unsere Soldaten sind alle sehr erbittert, daß sie so lange hier herumfrieren müssen. Ich glaube, wenn wir bei einem Ausfalle mit den Kerls zusammenkommen, wir gehen mit dem Kolben auf sie los, denn einen Schuß Pulver sind sie nicht mehr werth. So viel steht fest, unsere alten Leute geben keinen Pardon.

Im Kriege lernt man erst den Frieden schätzen.

Otto Lilienthal